

Flexibilität als Schlüssel für dynamische Anpassung an schwankende Erzeugung und Verbrauch

ExpertInnenworkshop im Rahmen des Strategieprozess Smart Grids 2.0

Ort: Energieinstitut der JKU Linz, Altenbergerstr. 69, 4040 Linz

Zeit: 5. März 2014, 10.00 – 17:30 Uhr

Programm

Ab 09:30 Uhr **Eintreffen der TeilnehmerInnen**

10.00 – 12:30 Uhr **Einführungsvorträge im Plenum zu den Themen:**

- Flexibilitätsoptionen mit ihrer Bedeutung fürs künftige Energiesystem
- Lastverlagerung in Haushalten und Gewerbe in der Praxis
- Synergiepotenziale von Hybridnetzen
- Mehr Erneuerbare bei flexibler Erzeugung

12:30 – 13:30 Uhr **Mittagspause**

13:30 – 16:30 Uhr **Parallel-Workshops zu den Themen**

- Handlungsbedarf, um Lastmanagement in den Energiemarkt zu integrieren
- Handlungsbedarf um Synergien mit Wärmenetzen und Gasnetzen technisch und ökonomisch zu erschließen
- Handlungsbedarf zur Einbindung der dezentralen Erzeugung

16:30 – 17:30 Uhr **Plenum und Resümees**



Mit besonderer Unterstützung des Energieinstituts der JKU Linz

Veranstaltungspartner: Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität Linz

Ziel des Workshops ist es, gemeinsam mit allen relevanten Akteuren den Rahmen zu diskutieren, in dem die Flexibilitätspotenziale in Zukunft in Österreich genutzt werden können, welche neuen Marktplätze geschaffen werden müssen und welche Instrumente die Hebung der Potenziale effizient ermöglichen. Weiterhin sollen die Flexibilitätspotenziale und Synergien bewertet werden, die sich aus der Konvergenz der Energiesysteme ergeben können (Hybridnetze, Gas, Wärme)

An wen richtet sich der Workshop?

- VertreterInnen dezentraler Energieerzeuger Genossenschaften, Energieversorgungsunternehmen, Netzbetreiber, Automation Branche, Technik (v.a. Endkundenspeicher), AG Hybridnetze
- typ. Verbrauchergruppen - z.B. Industrie und Gewerbe (insb. energieintensive Branchen)
- VertreterInnen von Demonstrationsprojekten zur Lastflexibilisierung
- ExpertInnen der Ministerien und der Regulierungsbehörde

Welche zentralen Fragen werden bearbeitet?

- Welche Flexibilitäten werden in einem künftigen Energiesystem gebraucht, welchen Systemeffekt können sie beitragen (z.B. Verringerung von fossilen Backupkraftwerken)?
- Welche sind technisch verfügbar und unter welchen Rahmenbedingungen wirtschaftlich erschließbar? Wie könnten zukünftige Geschäftsmodelle aussehen und welche Barrieren bestehen heute?
- Welche Flexibilitäten tragen zu welchen energiepolitischen Zielen bei?
- Wie können die Flexibilitäten charakterisiert werden auf der Verbraucherseite (cost curve, (Regel-) Energie-, bzw. Systemdienstleistungen) / Erzeugerseite (Speicherung, Kappen von Erzeugungsspitzen)
- Inwieweit bieten diese Alternativen zu klassischen Instrumenten des Netzmanagements und wie können Netzrestriktionen die Lastflexibilisierung beeinflussen?
- Welche AkteurInnen stehen zur systematischen Erschließung dieser Potenziale bereit? Sind Gesetze, Verordnungen, Marktregeln oder regulatorische Vorgaben zu ändern?
- Welche Flexibilitäten ergeben sich an Schnittstellen zu anderen Energiesystemen (Gas, Wärme, Mobilität)
- Wie müssen Anreize zur Realisierung von Flexibilitäten gesetzt werden, welche Kunden? Rolle von Endkundenseitigen Speichern, Möglichkeiten der Anpassung des Verbrauchs an die Eigenerzeugung?

Hintergrund:

Durch die Nutzung von regionalen und überregionalen Flexibilitätspotenzialen auf Last- und Erzeugungsseite können Netzentlastungseffekte hervorgerufen werden, der Betrieb des Kraftwerkparks optimiert und dezentrale, volatile und/oder regenerative Erzeugungskapazitäten verstärkt genutzt werden.

Viele Lastverlagerungspotenziale in industriellen, gewerblichen Prozessen und bei Verbrauchern sowie die bedarfs- und netzgerechte Einspeisung aus dezentralen Erzeugungsanlagen sind noch nicht gehoben, weil Informationen, Technologie und insbesondere wirtschaftliche Anreize bzw. die regulatorischen Rahmenbedingungen fehlen. Die Kosten-Nutzeneffekte der Realisierung dieser Potentiale sind abhängig vom Marktdesign und bisher kaum im Vergleich zu klassischen Instrumenten des Netzmanagements bzw. -ausbaus dargestellt worden. Es fehlen ein Entschluss zur systematischen Mobilisierung wirtschaftlich erschließbarer Flexibilitäten entlang eines zeitlichen Fahrplans (Roadmapping) und ein systematisches Aufzeigen des Änderungsbedarfs der Rahmenbedingungen am Energiemarkt.

Ziel des Workshops ist es gemeinsam mit allen relevanten AkteurInnen den Rahmen zu diskutieren in dem die Flexibilitätspotenziale in Zukunft in Österreich genutzt werden können, welche neuen Marktplätze geschaffen werden müssen und welche Instrumente die Hebung der Potenziale effizient ermöglichen. Weiterhin sollen die Flexibilitätspotenziale und Synergien bewertet werden, die sich aus der Konvergenz der Energiesysteme ergeben können (Hybridnetze, Gas, Wärme).